

Macht Hitze unproduktiv?

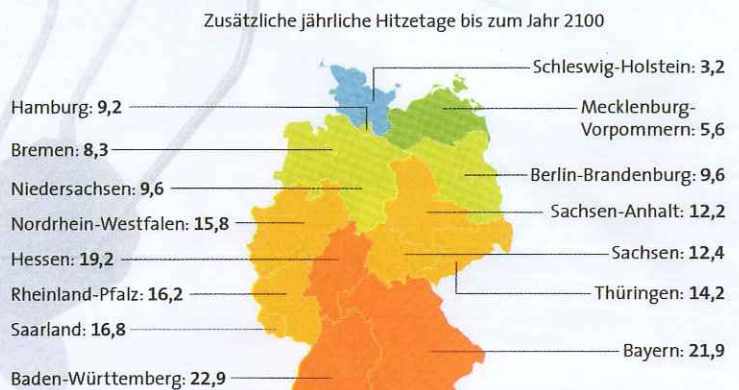
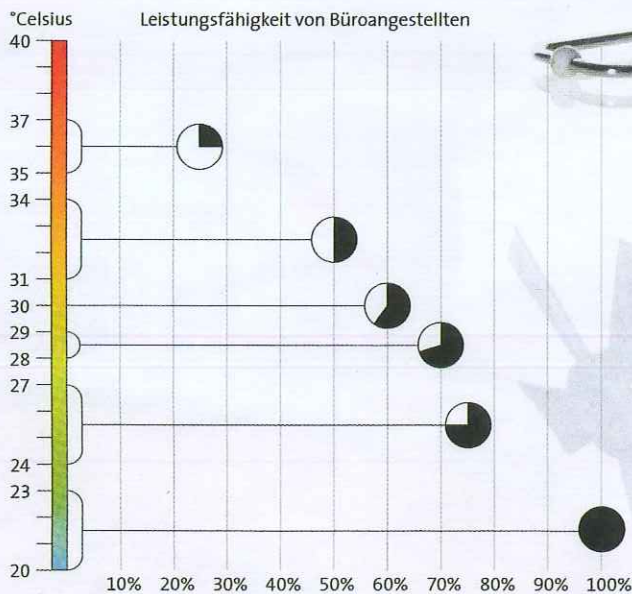
Dass sommerliche Temperaturen in diesem Jahr lange auf sich warten ließen, war gut für die Wirtschaft: Wer wäre an heißen Tagen nicht lieber im Schwimmbad als im Büro?

Ein Anzeichen purer Faulheit ist das nicht, die Arbeitsunlust hat physiologische Gründe. Bei Hitze ist der Körper stärker gefordert, um seine Temperatur bei etwa 37 Grad konstant zu halten. Dafür aktiviert er die Schweißdrüsen: Wenn Flüssigkeit an die heiße Außenluft kommt, entsteht Verdunstungskühle. Sie hält das Blut in der Haut auf einer niedrigen Temperatur. Mit dem Schweiß gehen sowohl Flüssigkeit als auch Salz und Mineralien verloren. Das lässt sich noch leicht ausgleichen – man sollte einfach mehr Mineralwasser und salzhaltige Brühe trinken. Fataler ist: Um den Abkühlungseffekt zu erreichen, pumpt das Herz mehr Blut an die Körperperipherie als bei niedrigen Temperaturen. Der Kreislauf ist stärker belastet, Muskeln und Gehirn sind weniger gut durchblutet.

Was das für die Leistungsfähigkeit bedeutet, haben Mediziner in Experimenten mit Angehörigen verschiedener Berufsgruppen gemessen. Sie mussten bei unterschiedlichen Temperaturen die gleiche Arbeit leisten. Die Er-

gebnisse zeigen ein einheitliches Bild: Bei 20 bis 23 Grad ist der Mensch voll leistungsfähig, bei sechs Grad mehr nur noch zu 70 Prozent – physisch und psychisch. Das gilt auch für die Denk- und Konzentrationsfähigkeit von Büroangestellten. Die gute Nachricht: Bei mehr als 30 Grad bleibt die Leistung von Mitarbeitern in Managementpositionen konstant bei diesen 70 Prozent, bei Schreibkräften sinkt sie nicht unter 50 Prozent. Noch weiter hinab geht es bei einem weiteren Temperaturanstieg nur bei anstrengenden körperlichen Tätigkeiten.

Die hitzebedingte Erschlaffung kommt als Folge der globalen Erwärmung künftig häufiger vor. Welche Auswirkungen sie auf das deutsche Brutto-sozialprodukt hat, berechnete das Kieler Institut für Weltwirtschaft in der Studie „Kosten des Klimawandels“. Schon heute, bei durchschnittlich 13 Tagen pro Jahr in Deutschland mit Temperaturen über 26 Grad, werden rund zehn Milliarden Euro weniger erwirtschaftet, als wenn es ein Jahr ohne Hitzetage gäbe. Bis zum Ende dieses Jahrhunderts wird deren jährliche Anzahl aber steigen: um drei Tage im Norden und 23 im Süden. Die Produktivitätseinbuße könnte sich bis auf 100 Milliarden Euro pro Jahr verzehnfachen. □



Quelle: Institut für Weltwirtschaft.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift „Capital“



Alles für ein gutes Klima!

KLK KLIMA · LÜFTUNG · KÄLTE GMBH

Carl-Zeiss-Straße 24 · 28816 **Stuhr** · Telefon **(04 21) 5 63 52-0** · Fax (04 21) 5 63 52-10
 Hannoversche Straße 92 · 30916 **Isernhagen** · Telefon **(05 11) 6 15 17 67** · Fax (05 11) 6 15 17 61
 Internet: www.KLK.de · E-Mail: Info@KLK.de